

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Er scheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hierzu 15 Pfg. Bestellgeld.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Antliche Fremdenliste.**



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg.,
auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.



Nr. 1

Dienstag, den 2. Januar 1912

48. Jahrgang.

Rundschau.

Stuttgart, 29. Dez. Der zur Zeit hier weilende Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Aiberlen-Wächter war gestern beim König zur Tafel geladen.

Stuttgart, 1. Jan. Bei der Ziehung der Friedrichshafener Kirchenbaulotterie fiel der Hauptgewinn von 40 000 M. auf Nr. 92 201, der zweite Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 97 203, der dritte Gewinn von 2000 M. auf Nr. 37 093, je 1000 M. fielen auf Nr. 8339, 3061, je 500 M. auf Nr. 29 662, 84 368, 24 551, 12 102, 76 645, 38 143. (Ohne Gewähr).

Stuttgart, 30. Dez. Am Mittwoch den 3. Januar findet abends im Saalbau Wulle eine weitere große Wählerversammlung für Mühlberger statt. — Das Zentrum hat für den 1. Wahlkreis eine Jährlandidatur Gröber aufgestellt.

Das neue Jahr bringt dem deutschen Buchdruckgewerbe eine bedeutende Mehrbelastung. Ein neuer Tarif, der zwischen den Arbeitgebern und Gehilfen in friedlicher Weise vereinbart wurde, enthält u. a. eine Erhöhung der Löhne um zehn Prozent.

Der Vorstand der Handwerkskammer Reutlingen hielt am 18. ds. Mts. im Rathaus in Tübingen eine Sitzung ab. Was die tunliche Berücksichtigung der submittierenden Fleischerinnungen anbelangt, so war der Vorstand mit dem zugezogenen Sachverständigen Metzgerobermeister Weidle-Tübingen der Ansicht, daß in dieser Richtung vorwiegend die besonderen lokalen Verhältnisse, weiterhin sodann die speziellen Bedürfnisse der vergebenden Staatsbehörden und die Leistungsfähigkeit der einzelnen Metzgermeister ausschlaggebend sind. — Die Handelskammer Stuttgart hat an die Kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel das Ersuchen gerichtet, bei der K. Staatsregierung dahin vorstellig zu werden, daß bei Erlass der Vollzugsverordnung zur neuen Maß- und Gewichtsordnung bestimmt werde, daß die Aufstellung von Wagen in den offenen Verkaufsläden in allgemein sichtbarer Weise zu erfolgen hat und die Beaufsichtigung der Durchführung dieser Vorschrift den Polizeibehörden zur Pflicht gemacht wird. Der Vorstand kann ein Bedürfnis zur Erlassung einer solchen Vorschrift, die zweifellos zu einer Menge kleinlicher Polizeischikanen führen würde, nicht anerkennen und ersucht die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, bei der K. Staatsregierung dahin zu wirken, daß der Eingabe der Stuttgarter Handelskammer keine Folge gegeben wird. — Die

alljährlich am Sitz der Handwerkskammer stattfindenden Vorbereitungskurse auf die theoretische Meisterprüfung (Buchführung und Gesetzeskunde) waren schon wiederholt Gegenstand der öffentlichen Kritik. Diese Kurse, die sich auf 9 Werkstage erstrecken und ca. 70—80 Lehrstunden umfassen, werden vielfach als „Schnellbleichen“ und dergl. bezeichnet. Der Vorstand der Gewerbeschule in Heilbronn hat deshalb bei der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel eine weitgehende Aenderung der Bestimmungen über die Abhaltung der Vorbereitungskurse und über die Zulassung zu diesen Kursen in Anregung gebracht. Der Vorstand der Kammer verkennt durchaus nicht den berechtigten Kern dieser Anregungen, er ist aber der Meinung, daß die „Uebergangszeit“ noch nicht vorüber ist, die Vorbereitungskurse deshalb noch nicht zu den überlebten Einrichtungen gerechnet werden dürfen und deshalb die gemachten Vorschläge in den letzten Jahren keine Verwirklichung finden können. — Handwerkskammersekretär Hermann schneit die Frage der kommunalen Handwerkerförderung an. Er schilderte, wie wenig Verständnis und welches geringes Entgegenkommen vielfach bei Behandlung von wichtigen Handwerkerfragen seitens der Gemeinde zu finden sei, obwohl die Förderung des selbstständigen Handwerks eine der wichtigsten Aufgaben einer richtigen kommunalen Sozialpolitik darstelle.

Mönchberg, Oa. Herrenberg, 29. Dez. Der 50jährige Farnenhalter Jakob Eppele wurde beim Füttern der Farnen von einem von ihnen an einen Stand gedrückt und so schwer verletzt, daß der Tod am Christfest eintrat. Er hinterläßt eine Witwe mit acht Kindern.

Leutkirch, 29. Der Sturmshaden in den städtischen Waldungen wird auf 700—800 Festmeter geschätzt.

In Margrethausen ist erfreulicherweise ein Stillstand der Rutschungen eingetreten. Wenn das trockene Wetter anhält, so ist zu hoffen, daß die Gefahr für die Wohnhäuser so gut wie vorüber ist. Auf der Feldmarkung machen sich allerdings noch Rutschungen bemerkbar, die aber bei der ziemlich weiten Entfernung vom Ort keinen Anlaß zu größeren Besorgnissen geben. Die Nachricht, daß Pionierhilfe ausgedenkt wurde, erweist sich als unrichtig. Es wurde vielmehr durch ortsanfässige Kräfte versucht, Wassergräben zu ziehen und das Wasser auf die Seite vom Berg abzuleiten, was von Erfolg begleitet war, bis weitere Drainage möglich ist.

Berlin, 1. Jan. Der neue Reichstag wird voraussichtlich zum 8. Februar zusammenberufen werden.

Berlin, 29. Dez. Ueber die Erkrankungen im Asyl teilt das Nachrichtenbureau des Magistrats mit: Heute nachmittag erschien der Kommandant von Berlin, Erzellenz von Böhn, im Obdach, um im Namen des Kaisers über die Vergiftungsvorgänge Auskunft einzuholen, die ihm auch sogleich von den anwesenden Dezerenten Stadtrat Jakobi und dem Oberingenieur Jaedel erteilt werden konnte. In der Zeit von 2 Uhr bis 8 Uhr abends sind weitere acht unter den bekannten Vergiftungserscheinungen Erkrankte in das Krankenhaus am Friedrichshain eingeliefert worden. Die Gesamtziffer der Erkrankungen beträgt 111. Gestorben sind im Laufe des Nachmittags weitere 5 Personen. (Gesamtziffer der Toten: 53). Unter den neuen Fällen sind einige sehr schwer. Bei einigen Erkrankten wurde festgestellt, daß sie Büdlinge und auch Pferdefleischbuletten, die sie in einem Laden in der Danzigerstraße gekauft haben wollen, vor der Erkrankung genossen haben. — Im Auftrag der Kaiserin erschien heute vormittag Kammerherr Freiherr von Winterfeld beim Oberbürgermeister Kirchner, um die Teilnahme der Kaiserin an den zahlreichen Erkrankungen und Todesfällen im Städtischen Obdach auszusprechen und sich nach dem Verlauf der Sache zu erkundigen.

Meß, 30. Dez. In der vergangenen Nacht versuchten 2 unbekannte Personen in das Pulverhaus, das bei der Lustschiffhalle auf dem Korpsübungsplatz Frescati liegt, einzudringen. Der Wachposten, ein Mann vom 34. Feldart.-Regiment, rief 3mal Halt; dann schoß er und traf einen der Eindringlinge. Es wurden Blutspuren auf dem Weg gefunden, die beiden Personen konnten jedoch noch nicht ergriffen werden. Der Vorfall bedarf noch der Aufklärung.

Wien, 29. Dez. Die ungarische Delegation nahm folgenden Beschlusstrag des Miklos an: Die Delegation erklärt, daß sie die auf dem Dreibund beruhende auswärtige Politik als unerschütterliche Grundlage der Friedenspolitik Ungarns und Oesterreichs betrachtet und an ihr mit aufrichtiger Treue festhält. Da sie die Tätigkeit des Ministers des Außern billigt, bringt sie ihm ihr Vertrauen entgegen und nimmt seine Ausführungen mit Beruhigung zur Kenntnis. — In der osterreichischen Delegation erörterte der Slovener Koroschek die unfreundliche Haltung Italiens gegenüber Oesterreich und beklagte den Rücktritt des Generalstabchefs, Baron Conrad. Abg. Kramarcz er-

Herz und Ehre.

Roman von Arthur Zapp.

(Fortf.)

(Nachdruck verboten.)

X.

Die Affäre nahm den vorgeschriebenen Verlauf. Am andern Vormittag überbrachten zwei Freunde Worbesers die Forderung an Leutnant Claus Wollmar. Der letztere bezeichnete zwei Regimentskameraden als seine Kartellträger und die vier traten zusammen, um alles Nähere zu vereinbaren.

Schon am nächsten Morgen in aller Frühe sollte das Duell zum Austrag kommen.

Die Bestimmungen waren keine leichten und der Ausgang konnte möglicherweise ein sehr tragischer sein, dennoch hatte Leutnant Wollmar ein Gefühl von Erleichterung, als die Angelegenheit bis zur letzten Verabredung gediehen war. Seine offene, ehrliche Natur empfand eine instinktive Abneigung gegen die schmeichelnde, süßliche Art dieses Worbeser, der ja doch ein Denunziant war. Und einem Denunzianten klebt doch immer etwas Anrüchiges an. Ja, wenn er die beiden Männer,

die sich um Elses Reigung beworben hatten, im Stillen mit einander verglich, so mußte er sich doch selbst zugestehen, daß Lehnhard einen viel vertrauenerweckenderen Eindruck auf ihn gemacht hatte, als dieser Worbeser. Schade, schade!

Ein melancholisches Lächeln suchte um die Lippen des Grübelnden. Wenn Worbesers Kugel morgen ihr Ziel nicht verfehlte, so war ja alle Aussicht vorhanden, daß Elses heißester Wunsch doch noch in Erfüllung ging. Wenn er in dem bevorstehenden Duell blieb, so war das Hindernis hinweggeräumt, das Elses Verbindung mit Lehnhard im Wege stand. Sein — Claus' — Tod würde den Vater erweichen und ihn zugleich der Notwendigkeit, gegen Else hart zu sein, erheben.

Es war ein kühler, regnerischer Herbstmorgen, als die Parteien sich nach dem Wäldchen in der Nähe der Garnisonstadt auf den Weg machten. Nicht nur die Duellanten, auch die Zeugen fröstelten in ihren dünnen Waffentröcken. Um so schneller wurden die unumgänglichen Formalitäten erledigt. Das am Tage vorher ausgenommene Protokoll wurde verlesen, die Duellanten wurden bei ihrem Ehrenwort verpflichtet, alle Bedingungen streng

einzuhalten. Dann wurden die Distanzen abgemessen und den beiden an den ihnen angewiesenen Standorten wie Wildsäulen dastehenden Gegnern die geladenen Waffen gereicht.

Affessor Worbeser hatte als Beleidigter den ersten Schuß. Er zielte lange und sorgfältig. Seine Kugel pfiß dem Offizier dicht am Ohr vorbei. Claus Wollmar biß die Zähne zusammen; ein Ausdruck herber Entschlossenheit trat in seine Züge, und auch er zielte sorgsam. In den Knall seiner Pistole mischte sich ein Aufschrei Worbesers, der bleich, mit schmerzhaft verzerrtem Gesicht hintenüberfiel. Die Kugel hatte ihn in die Schulter getroffen.

Worbesers Verwundung war keine gefährliche, aber sie bedingte doch einen langwierigen Krankheitsprozeß. Indes fand gegen seinen Gegner die kriegsgerichtliche Verhandlung statt, die mit sechs Monaten Festungshaft endete.

In der Familie des Professors herrschte große Aufregung. Der Professor sah die Karriere seines Sohnes gefährdet, trotzdem ihm dieser versicherte, daß diese Besorgnis ganz unnötig und unzutreffend wäre. Die Frau Professor rang entsezt die

beterte die deutsch-englische Spannung, welche die Monarchie durch ihr enges Bündnis mit Deutschland in schwere Gefahren hätte stürzen können, und plädierte für losere Entente, weil dadurch Konflikte lokalisiert würden. Der Christlich-Soziale Baron Fuchs erklärte, daß einerseits zwischen Italien und Oesterreich, andererseits zwischen Oesterreich und Deutschland Unstimmigkeiten herrschten, die beseitigt werden müßten und über die Graf Aehrenthal keine Erklärung abgegeben habe.

Glaz, 29. Dez. Ueber die Art der Flucht des Hauptmannes Luz wird folgendes gemeldet: Luz befand sich in der Festung in einer Abteilung, bestehend aus zwei Zimmern, zusammen mit einem anderen Gefangenen, der während der Weihnachts-Feiertage von seinem Gerichtsherrn beurlaubt worden war. Luz war somit allein und hatte genügend Bewegungsfreiheit. Von seinem Zimmer aus gelangte er in der Nacht zum Donnerstag auf den an seinem Zimmer vorbei führenden Korridor, ging diesen entlang, erbrach eine fest geschlossene Türe und zwei Gitter eines Fensters. Luz, ein schwächlicher Mensch, zwängte sich in seiner Festungs-Kleidung hindurch, nachdem er seine Zivilkleider aus dem Fenster geworfen hatte. Dann befestigte er einen aus Hans und Bettuchstreifen gefertigten Strick am Gitter und ließ sich zur Erde. Die Flucht war nicht mit großen Schwierigkeiten verbunden.

Paris, 29. Dez. Nach einer hiesigen Zeitschrift hat sich der Flieger Latham im Auftrag des Kolonialministers nach dem Gebiet des mittleren Kongo und des Ubangi begeben, um unter anderem die Möglichkeit der Verwendung von Flugzeugen in Äquatorialafrika zu studieren. Latham hat zu diesem Zweck einen Eindecker mitgenommen.

Ungewöhnlich mildes Weihnachtswetter, wie es so mild seit 40 Jahren nicht erlebt wurde, hatte auch Amerika. Tausende von Personen, Männer und Frauen, spazierten an der See und besichtigten Conney Island, das sonst im Winter eine fast verlassene Ortschaft ist. Vielfach wurden Strohhüte getragen. Ueberall sah man Frühlingsblumen. Die Golf- und Hockeyspieler amüsierten sich in der frühlingswarmen Luft.

Nanking, 29. Dez. Sunyatsen ist einstimmig zum Präsidenten der Republik China ausgerufen worden.

Schanghai, 30. Dez. Die Friedenskonferenz hat sich darüber geeinigt, daß während der Tagung der Nationalversammlung keine Anleihe im Ausland aufgenommen werden dürfe. Die kaiserlichen Truppen sollen sich auf eine Entfernung von 17 Meilen von den Stellungen zurückziehen, die sie jetzt in bestimmten Zentralprovinzen einnehmen.

Teheran, 30. Dez. Der britische Konsul, der nach dem Ueberfall vermißt und deshalb totgesagt wurde, ist aufgefunden worden. Er ist nur verwundet.

Nach einer uns aus Paris zugehenden Meldung wird dort nicht angenommen, daß sich aus der Besetzung der Oase von Dschanet durch Frankreich in irgend einer Richtung diplomatische Schwierigkeiten ergeben können. Die saharische Polizei Frankreichs hat sich in der Oase festgesetzt und es ist als gewiß anzusehen, daß sie sich nicht zurückziehen wird. Frankreich betrachtet den Besitz von Dschanet als unentbehrlich, da die Oase eine der Stappen der Straße bildet, die vom Mittelmeer nach den französischen Besitzungen in Zentralafrika führt.

Der italienisch-türkische Krieg.

Wie vom 26. ds. aus Derna gemeldet wird, marschierten am Vormittag dieses Tags 4 Bataillone Infanterie mit sechs Feldgeschützen und vier Ma-

schinengewehrabteilungen an dem Dernafluß aufwärts, um die Ausbesserungsarbeiten an der Wasserleitung zur Stadt zu schützen. Die Truppen stießen bald auf den Feind, der über bedeutende Streitkräfte mit 75 mm-Geschützen verfügte und sich in einen lebhaften Kampf einließ, währenddessen die italienischen Pioniere die Ausbesserungsarbeiten vornehmen konnten. Da sich bald auf der rechten Seite der Italiener ein lebhafter Angriff entwickelte, machten die seit Beginn des Kampfes bereitliegenden Reservetruppen einen Gegenangriff, um den Feind zum Stehen zu bringen und den mit der Deckung und den Ausbesserungsarbeiten betrauten Truppen Luft zu schaffen. Dieser Gegenangriff brachte die türkischen und arabischen Truppen zum Weichen und gestattete es den Italienern, nachdem die Pioniere ihre Arbeiten ausgeführt hatten, sich in ihre Verschanzungen zurückziehen gemäß den Instruktionen, die sie erhalten hatten. Auf italienischer Seite sind drei Tote und 77 Verwundete zu verzeichnen. (Diese Nachricht klingt wieder einmal recht beschönigt und zweifelhaft.)

Konstantinopel, 30. Dez. Die Gerüchte, daß die türkische Regierung die Sperrung aller italienischen Bankinstitute angeordnet habe, sind unrichtig. — Den Blättern zufolge hat die italienische Regierung zugesagt, die auf einem englisch-egyptischen Dampfer im Roten Meer beschlagnahmten 30 000 Pfund zurückzuerstatten, da sie erwiesenermaßen der Ottomanischen Bank gehören.

Generalfeldmarschall Freiherr v. d. Goltz, der Lehrer des türkischen Offizierskorps, hat mit diesem auch heute noch gute Verbindung und zu seinen Schülern gehört auch Enver Bey, der frühere türkische Militärattaché in Berlin, der jetzt bei der türkischen Verteidigung von Tripolis eine große Rolle spielt. In einem Aufsatz über den italienisch-türkischen Krieg erzählt Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz in der Wiener „N. Fr. Pr.“:

„Einen großen Eindruck hat auf die Araber das Erscheinen Enver Beys in der Cyrenaita gemacht. Dieser junge Offizier hat sich durch schnelle Entschlossenheit und unbekümmerte Energie um sein Vaterland zum zweitenmal ein großes Verdienst erworben. Er ist bekanntlich ein Schwiegersohn des jetzt regierenden Sultans. Unter einem solchen aber denkt sich die orientalische Welt einen Mann, dem alle Leiden und Beschwerden dieses Lebens erspart bleiben, der, den alltäglichen Sorgen entrückt, eine Palastresidenz in Herrlichkeit und Freuden führt und zu führen auch voll berechtigt ist. Daß er als einfacher Krieger mit ihnen das Zeltlager in der Wüste und alle Gefahren des Krieges teilt, hat ihm schnell ihre Herzen gewonnen und binnen kurzem bedeutenden Zugang verschafft. Dadurch erklärt sich auch die Ausdauer und Kraft des Widerstandes in der an Egypten stoßenden Ostprovinz von Tripolitaniem, wo überdies der Nachschub aus der Türkei am ehesten zu bewerkstelligen ist. In einem Privatbriefe vom 16. Nov. äußert sich Enver Bey voll Anerkennung für seine arabischen Bundesgenossen. Er lobt ihre Loyalität, ihre Folgsamkeit und die Bravour, mit der sie allnächtlich die italienischen Vorposten beunruhigen. Mit fester Hoffnung sieht er der Zukunft entgegen. Er rühmt auch ihre Kampfweise, die vom Schießen auf große Entfernungen, wie es die europ. Schule heute ausbildet, nicht viel wissen will, sondern darauf ausgeht, den Feind zuvor Auge in Auge zu sehen und aufs Korn zu nehmen. Unglaublich soll ihre Geschicklichkeit sein, sich selbst bei Tage, im Sande der Wüste an die feindliche Linie heranzuschleichen, um dann überraschend das Feuer aus der ersehnten Nähe zu eröffnen.

Gänge, während ihre lebhafteste Phantasie ihr die verhängnisvollen Folgen ausmalte, welche das Duell möglicherweise für ihren Sohn hätte haben können. Zugleich beklagte sie das Zerwürfnis mit Worbesser, der nun gewiß nicht wiederkehren würde. Es schwebte doch ein merkwürdiges Verhängnis über Elses Verlobungen. Die eine hatte aufgehoben werden müssen, und die andere, auf die man doch ganz sicher gerechnet hatte, würde nun gar nicht zustande kommen.

Am leichtesten nahm die Schwester das Geschehene. Claus freute sich, daß er seiner Schwester einen Dienst geleistet hatte, und Elsie atmete auf, daß sie nun von den Galanterien des gräßlichen Worbesser erlöst war.

Claus Wollmar reiste frohgemut nach der Festung ab, während ihm seine Eltern mit betrübten Gesichtern das Geleit zum Bahnhof gaben.

Die Haft fand der Leutnant sehr erträglich. Er hatte sein liebliches Bett; annehmbare Beköstigung und die Beschäftigung mit seinen kriegswissenschaftlichen Studien, sowie Spaziergänge im Hof der Citadelle zu seiner Erholung wurden ihm bereitwilligst gewährt. Ja, als er die ersten Wo-

chen hinter sich hatte, wurde ihm sogar die freie Bewegung außerhalb der Festungsmauern gestattet. Er hatte sich nur vor dem Spaziergang und nach Beendigung desselben bei dem Vorsteher des Gefängnisses, einem alten Major a. D., zu melden.

Der Festungsgefangene lenkte seine Schritte gewöhnlich nach der Landstraße, weil hier seinen weit ausgreifenden Schritten der meiste Raum zur Verfügung stand. Es waren nur wenige Menschen, die dem einsamen Wanderer auf der stillen Straße begegneten. Umso mehr fielen ihm zwei Frauen auf, die täglich denselben Spaziergang zu machen schienen. Wenigstens begegnete er ihnen fast immer an derselben Stelle, etwa eine halbe Stunde von der Citadelle entfernt. Der Unterschied zwischen ihnen und ihm war, daß sie um dieselbe Zeit, in der er seinen Spaziergang antrat, sich auf dem Heimwege befanden. Auch das hatte er bald beobachtet, daß sie eines der wenigen villenartigen Häuser, die außerhalb der Festung an der Landstraße standen, bewohnten. Ferner hatte er gelegentlich die Wahrnehmung gemacht, daß sie mit Vorliebe einsame Stellen aufzusuchen schienen, denn er hatte sie ein paar Male von einem Seitenwege, der sich von der Landstraße

Daselbe ist mir öfters von erfahrenen türkischen Offizieren berichtet worden, die in Arabien gesocht hatten. Europäisch erzogene und ausgerüstete Soldaten sind unfähig, es ihnen darin gleich zu tun. Die Munition wird aufs äußerste gespart, da die Wüstenöhne sich ihrer Kostbarkeit wohl bewußt sind. Anfänglich fürchteten sie die großen Geschosse der Schiffsgeschütze, haben aber den Respekt vor ihnen bald verlernt. Am bedeutsamsten ist indessen, was über das gute Verhältnis zwischen Türken und Arabern berichtet wird. Es herrscht die beste Waffenbrüderschaft unter ihnen und das feste Abkommen, einander nicht zu verlassen. Selbst wenn die Regierung nachgeben wollte, würde ich, des Großherrn Eidam, meinerseits nicht nachgeben und diese Araber mit ihren reinen und ehelichen Herzen niemals verlassen,“ schreibt Enver Bey. „Nachdem wir sie zum Kriege aufgerufen haben, dürfen wir nicht dulden, daß sie — ohne uns — dem Feinde erliegen.“ Ein mannhafter Entschluß, welchen der Schreiber sicherlich auch halten wird und der seinem ritterlichen Charakter alle Ehre macht.

Literarisches.

Wissen und Forschung der Gegenwart von Dr. Ernst Abt. „Der wird stets das Beste wissen, wer nicht borgt, was andre wissen“, singt Rückert einmal in den „Jugendliedern.“ Das Wissen anderer aber, das Wissen aller gleichsam liegt heute wie zu unerschöpflicher Schatzkammer in einem guten, d. h. zuverlässigen und bis auf die Begebnisse der letzten Tage fortgeführten Konversationslexikon aufgestapelt und niemand braucht sich zu scheuen, hier vom Wissen anderer zu borgen. Die Fülle menschlichen Wissens ist ja allgemach ins Unermeßliche gewachsen, daß es keinem Menschen, auch dem kenntnisreichsten nicht, mehr möglich ist, alles Wissenswerte im Kopfe zu haben. Nur zu oft hat sich jeder von uns wohl schon mit Faust beklagen müssen: „Was man nicht weiß, das eben brauchte man.“ Nun: „was man nicht weiß“, das sucht man eben im Konversationslexikon und ist dies gut und zuverlässig, so wird man auch die rechte Antwort auf seine Frage finden. Zu solchen unerlässlichen Vorbedingungen eines guten Lexikons: der Zuverlässigkeit und Fortführung bis auf die letzte Zeit, gefüllt sich bei „Kürschners Universal-Konversationslexikon“ aber noch als besonderer Vorzug der: gedrängter Kürze, ein Vorzug, der für uns Vielbeschäftigte gar nicht hoch genug zu veranschlagen ist, und der die außerordentliche Verbreitung dieses jüngsten aller Konversationslexika begründet und erklärt. (Kürschners Universal-Konversationslexikon. Herausgegeben von Hermann Hilger. Fünfte verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 32 Bunt- und Schwarzdrucktafeln und 3000 Abbildungen im Text. Hermann Hilger Verlag, Berlin W. 9. In geschmackvollem, modernem Leinenbande M. 6.—.) Gleich weit entfernt von der nackten Dürftigkeit des bloß orientierenden Wörterbuchs wie von der Vielteiligkeit der mit allzu viel Kleinlichem und Nebensächlichem vollgepropften Wälzer, befriedigt „Kürschners Universal-Konversationslexikon“ dennoch in ausgedehntestem Maße die Sachemöglichkeit und man darf dieser ruhig die Gewißheit des Findens zur Seite stellen. So ist dies Universallexikon nicht nur das Nachschlagewerk des „kleinen Mannes“, wozu es seine erstaunliche Billigkeit zu stempeln scheint, es ist längst auch das Lexikon des Vielbeschäftigten geworden, aller derer, die eine Lattache, eine Lehrmeinung, einen Namen, eine Zahl, usw. im Gedächtnis auffrischen wollen, ohne erst lange blättern und suchen und studieren zu müssen. Die neue fünfte Auflage, für deren Bearbeitung der Herausgeber einen ganzen Stab namhafter Mitarbeiter gewonnen hat, weist ihren Vorgängerinnen gegenüber wieder höchst bedeutsame Verbesserungen auf. Das Wert ist beträchtlich vermehrt worden und hat in ausgezeichneten Textillustrationen und namentlich einer großen Anzahl von Bunt- und Schwarzdrucktafeln, die an künstlerischer Vollendung denen auch der teuersten Lexika nicht im mindesten nachstehen, einen Schmuck erhalten, der das Buch in stilvollem, modernem Leinenband präsentierende Universallexikon, auch rein buchtechnisch betrachtet, zur Zierde einer jeden Bücherei macht.

Humoristisches.

(Papageisen.) Leutnant (am Weihnachtsabend zur Bescherung kommend): „Die Herrschaften warten wohl schon auf mich?“ — Köchin: „Natürlich! Weilen Sie sich nur ein bißchen, Herr Leutnant, ich glaube, Sie sollen dem Fräulein Mizzi geschenkt werden!“

abzweigte und über eine Wiese führte, kommen sehen.

Eines Tages lenkte auch er seine Schritte nach demselben Pfade. Die Damen waren ihm schon vorher auf ihrem Rückwege auf der Hauptstraße begegnet. Der Weg führte über unebenes Terrain.

Als er etwa eine Viertelstunde weit gegangen war, kam er an ein kleines Birkenwäldchen, in dem sich eine primitive, aus einem Brett und zwei Pfählen errichtete Bank vorfand.

Claus Wollmar stieß einen Laut der Ueber- raschung aus, als er unter der Bank etwas Weißes erblickte, das sich als ein mit Spitzen versehenes feines Battisttaschentuch erwies.

Hatten die Damen hier vielleicht eine kurze Rast gehalten und dabei das Taschentuch verloren?

Sein erster Impuls war, auf dem Rückwege in der kleinen Villa, die die Damen bewohnten, vorzusprechen. Aber als er nun in der Nähe des bescheidenen, einfachen Landhauses angelangt war, sagte er sich, daß seine Zeit knapp war, denn er mußte sich zur bestimmten Zeit bei dem Major melden, wollte er der ihm gewährten Vergünstigung nicht verlustig werden. [Fortf. folgt.]

Geschwister Horkheimer

empfehlen ihr großes Lager
 gestr. Damen und Kinder-Jacken,
 Herren- und Damen-Westen,
 Wickel-Gamaschen u. gestr. Blusen,
 Blusen, Unterröcke, Schürzen,
 farbige, weiße und schwarze,
 Herren-, Damen- u. Kinderwäsche,
 Taschentücher
 Leine, Battist etc.
 Vorstecker, Gürtel, Scharpes.
 Billigste Preise.



Spielkarten und Wahrsagekarten

sind zu haben bei
 Chr. Wildbrett,
 Papierhandlung.

Carac

van Houten, Euchar
 Cie. Française

Chocolade u. Tee
 verschiedene Marken und Pack.
 wie auch lose empfiehlt
G. Lindenberger.

Im Verlag von Zeller und
 Schmidt in Stuttgart ist er-
 schienen und bei Chr. Wild-
 brett, König-Karlstr. 68 in
 Wildbad zu haben:

Neues Süddeutsches Kochbuch

oder theoretisch-praktische An-
 weisung zur bürgerlichen und
 feineren Kochkunst von Fried-
 derike Zellger, prakt. Köchin.
 Umgearbeitet von Rud. Zäch,
 Küchenmeister. Neue, ver-
 mehrte und verbesserte Aus-
 gabe. Circa 2200 Rezepte.
 Preis 3 Mk. 50 Pfg. in
 elegantem Einband.

Gander's Schreib-
 und Handelsschule
 A. Pers.-Unterr.-Monats- u.
 Jahreskurse, ev. Pens. i. Hause.
 Kurs B. Fern-Unterricht: in
 Schönschr., Buchführ., Stenogr.
 Lehrplan grat.
 Hofkalligr. Gander,
 Lungestr. 61
 Tel. 2585 Stuttgart.

Filiale Pforzheim
 Bahnhofstrasse 24

Ph. Bosch □ Wildbad

Telefon 32.

Für Herbst und Winter

ist mein Lager gross und neu sortiert.

Damenkleider- und Blousenstoffe,
Schotten, Caros, Streifen, Damentuche,
Cheviot, Satin, Bordüren-Stoffe, Kostüm-
Stoffe, Blousen-Stoffe und Flanelle.
1 Posten reinwollener Kleiderstoffe
 statt Mk. 2.40 Mk. 1.50.

Herbst- u. Winterartikel

Baumwollflanelle, Velours u. bedruckte
Flanelle, Unterrockflanelle, Unterrock-
biber, Kleider- und Schürzenzeuge,
Baumwollene Bettücher,
Baumwollene Jaquard-Bettdecken,
Wollene Bettdecken.

Tricotagen:

Hemden von Mk. 1.40 an, **Jacken** von Mk. —.95 an
Hosen von Mk. 1.— an, **Kinder-Tricotagen,**
 ferner

Niederlage Prof. Dr. Jägers Woll-
kleidung.

Allein-Fabrikanten: W. Benger Söhne, Stuttgart.
 Verkauf: **Dr. Lahmann's Unterkleidung.**
 Fabrikant: H. Heinzelmann, Reutlingen.

Socken, Strümpfe, hervorragende Qualitäten für
 Kinder, mit verstärktem Knie.

Gestrickte Westen für Herren und Damen,
Sweaters, Golf-Jacken, gestr. Fantasie-
Westen.

Schürzen, Unterröcke,

Sämtliche Aussteuerartikel.

Ich führe nur bewährte, solide Fabrikate, mit be-
 scheidenem Nutzen kalkuliert, und kann ich jeder
 Konkurrenz die Spitze bieten.

Geschäftsbücher in dauerhaften Ein-
 bänden sind in reichhalt-
 iger Auswahl vor-
 rätig bei
 Chr. Wildbrett
 Papier- u. Schreibwarenhdlg.

Man abonniert jederzeit auf das
 schönste und billigste
 Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst
 2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
 Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
 nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion,
 Theatinerstraße 41^{III} befindliche, äußerst interessante Aus-
 stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
 zu besichtigen

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Gaswerk Wildbad

empfiehlt

prima Gascoks

pro 50 Kilo 1,40 Mk. ab Werk.

Bestellungen nimmt entgegen

Güthler.

Architekt E. Boger u. Bauingenieur R. Herrmann

Architekturbureau

Wildbad

Villa Zeppelin

empfehlen sich zur Anfertigung von künstlerischen Entwürfen
 für Wohn- und Geschäftshäuser, Villen, sowie für Umbauten.
 Kosten- und Rentabilitätsberechnungen, Statische Berechnungen
 für Konstruktionen aller Art im Hochbau. :: Bebauungspläne.

Wahl zum Deutschen Reichstag.

7. württ. Wahlkreis.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Wahl eines Abgeordneten zum Deutschen Reichstag

am Freitag den 12. Januar 1912

im 142. Wahlbezirk, der die Stadtgemeinde Wildbad und zwar

I. Stadtteil und Wohnsitz rechts der Enz mit Kleinenhof, Lantenhof und Windhof

umfaßt, in dem hiezu bestimmten Wahlraum, dem Rathause zu Wildbad, stattfindet, daß die Wahlhandlung vormittags 10 Uhr beginnt, ununterbrochen bis nachmittags 7 Uhr dauert und mit dem Schlage 7 Uhr geschlossen wird.

Nur diejenigen sind zur Teilnahme an der Wahl berechtigt, welche in die Wählerliste aufgenommen sind.

Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte, in eine Wahlurne niederzulegende Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weißer Farbe und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein; sie sollen 9 zu 12 cm groß und von mittelstarkem Schreibpapier hergestellt sein. Der Wähler, welcher seine Stimme abgeben will, muß sich schon vor dem Betreten des Wahlraums mit einem Stimmzettel versehen haben; er nimmt sodann im Wahllokal von der durch den Wahlvorstand in der Nähe des Eingangs zu den Absonderungsrichtungen aufgestellten Person einen abgestempelten Umschlag an sich, begibt sich an den abgesonderten Nebentisch oder in den Nebenraum, wo er seinen Stimmzettel unbeobachtet in den Umschlag steckt, tritt an den Vorstandstisch und übergibt den den Stimmzettel enthaltenden Umschlag unvergeschlossen dem Wahlvorsteher oder dessen Vertreter, der ihn sofort uneröffnet in die Wahlurne legt.

Wähler, welche durch körperliche Gebrechen verhindert sind, ihren Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag zu legen und diesen dem Wahlvorsteher zu übergeben, dürfen sich der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen.

Zum Wahlvorsteher ist ernannt: Herr Stadtschultheiß Baegner hier, zu dessen Stellvertreter: Herr Stadtpfleger Gutbub hier.

Wildbad, den 23. Dezember 1911.

Gemeinderat:
Vorstand: Baegner.

Wahl zum Deutschen Reichstag.

7. württ. Wahlkreis.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Wahl eines Abgeordneten zum Deutschen Reichstag

am Freitag den 12. Januar 1912

im 143. Wahlbezirk, der die Stadtgemeinde Wildbad und zwar:

II. Stadtteil und Wohnsitz links der Enz mit Christofshof, Grünhütte, Hochwiese, Kälbermühle, Kohlhäusle, Lehensägmühle, Nonnenmih, Kollwasser, Sommerberg, Sprollenhäus, Sprollmühle und Ziegelhütte umfaßt,

in dem hiezu bestimmten Wahlraum, dem Volksschulgebäude zu Wildbad (Erdgeschloß) stattfindet, daß die Wahlhandlung vormittags 10 Uhr beginnt, ununterbrochen bis nachmittags 7 Uhr dauert und mit dem Schlage 7 Uhr geschlossen wird.

Nur diejenigen sind zur Teilnahme an der Wahl berechtigt, welche in die Wählerliste aufgenommen sind.

Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte, in eine Wahlurne niederzulegende Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weißer Farbe und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein; sie sollen 9 zu 12 cm groß und von mittelstarkem Schreibpapier hergestellt sein. Der Wähler, welcher seine Stimme abgeben will, muß sich schon vor dem Betreten des Wahlraums mit einem Stimmzettel versehen haben; er nimmt sodann im Wahllokal von der durch den Wahlvorstand in der Nähe des Eingangs zu den Absonderungsrichtungen aufgestellten Person einen abgestempelten Umschlag an sich, begibt sich an den abgesonderten Nebentisch oder in den Nebenraum, wo er seinen Stimmzettel unbeobachtet in den Umschlag steckt, tritt an den Vorstandstisch und übergibt den den Stimmzettel enthaltenden Umschlag unvergeschlossen dem Wahlvorsteher oder dessen Vertreter, der ihn sofort uneröffnet in die Wahlurne legt.

Wähler, welche durch körperliche Gebrechen verhindert sind, ihren Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag zu legen und diesen dem Wahlvorsteher zu übergeben, dürfen sich der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen.

Zum Wahlvorsteher ist ernannt: Herr Verwaltungssaktuar Schmid hier, zu dessen Stellvertreter: Herr Hofapotheker Dr. Mehger hier.

Wildbad, den 23. Dezember 1911.

Gemeinderat:
Vorstand: Baegner.

Telefon Nr. 33

Druck und Verlag von H. Wildbrett, Wildbad. — Redaktion: Carl Blum daselbst.

Evangel. Arbeiter-Verein Wildbad.

Zu der heute

Dienstag, den 2. Januar 1912, abends 8½ Uhr im Gasth. z. alten Linde hier stattfindenden

Wählerversammlung,

in welcher der bisherige Reichstagsabgeordnete, Herr Heinrich Schweichardt, Kaufmann und Gemeinderat in Tübingen, sich seinen Wählern vorstellen und denselben Rechenschaftsbericht über seine bisherige Tätigkeit abstellen wird, hat der Wahlkreis-Ausschuß an unseren Verein Einladung ergehen lassen.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

die Vorstandschaft.

Der Fußball-Verein Wildbad beglückwünscht seinen Vorstand Herrn Karl Göffler zu seinem gestern geborenen Stammhalter, und rufen wir dem jüngsten Fußballer ein donnerndes HIPP-HIPP-HURRAH zu.

Kanarien- und Geflügelzüchter-Verein Wildbad. Donnerstag, 4. Jan. abends 8 Uhr Ausschuss-Sitzung im Gasth. z. wild. Mann. Der Vorstand.

Steinmeh-Prod Sanitas-Prod empfiehlt stets frisch Bäcker Bechtle.

Modernes Briefpapier und Couverts in eleganten Cartons bei Chr. Wildbrett Papierhandlg. König-Karlstr. 68.

Millionen gebrauchen gegen Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Reuchhusten

Kaiser-Brust-Caramellen mit den „3 Tannen“

6050 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürg. den sicheren Erfolg. Neusserst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. zu haben bei: Dr. C. Mehger, Igl. Hof-Apothek in Wildbad; Hans Grundner, vorm. Anton Seinen in Wildbad.

Praxis für Zahnleidende

Behandl. der Mitgl. der Bezirkskrankenkasse Neuenbürg. Wildbad Tel. 113 Café Bechtle Fritz Seitz, Dentist

Langjährige Tätigkeit als I. Assistent und Praxisleiter in ersten Praxen.

Spezialist für Goldplomben und Brückenarbeiten. Sprechstunden: 8-12 Uhr, 1-7 Uhr. Sonntags 9-2 Uhr.



Gestricke Jagd-Westen von Mt. 2.— bis 14.—. Gestricke Fantasie-Westen aparte Dessins. Sweaters in allen Größen von Mt. 1.— an. Golf-Jacken. Ph. Bosch - Wildbad.

Geschäfts-Couverts mit Firma-Aufdruck liefert rasch und billig Alb. Wildbrett's Buchdruckerei.

Hängendes Auerlicht 40 Proz. Gasersparnis Olfogasglühlicht-Sparbrenner 30 Prozent Gasersparnis, Ösramkohlenfadenlampen 40, 50, 100 Kerzen, 70 Proz. elektr. Stromersparnis, Glühlampen in allen Kerzenstärken u. Formen sowie alle Zubehöerteile für Beleuchtungszwecke für Gas und elektrisch empfiehlt Gütbler.

Zahn-Praxis Zittel 75' Hauptstrasse 75' unterhalb Hotel Goldner Stern. Erstes u. ältestes Atelier am Platze. Sprechzeit 8-12 Uhr vorm., 2-7 Uhr nachm. Sonntags von 9-2 Uhr. Bestellt bei sämtlichen Krankenkassen.